

Miscellanea

Friedrich von Wenckstern

Die Nachwelt hat lange auf eine Würdigung des Japanbibliographen Friedrich von Wenckstern warten müssen, und leider sind die Quellen meist dürftig.¹ Oskar Nachod² hat erst fast achtzig Jahre später einen ausführlichen Nachruf bekommen, Friedrich Max Trautz einen biographisch unzureichenden³, Friedrich von Wenckstern einen irreführenden – Julia Fokken⁴ (1901–45), die kurz darauf ums Leben gekommene Autorin des Artikels, sah nämlich den entfernten Verwandten Adolph von Wenckstern für den verdienten Bibliographen an.⁵ Das ist entschuldbar, denn wie hätte sie im letzten Jahre des Weltkrieges weiter recherchieren sollen? Außerdem waren beide Wencksterns in Japan tätig gewesen, und beide starben im Jahre 1914.

Ein Nachruf oder eine Würdigung Nathango Friedrich von Wencksterns war bisher nicht zu ermitteln, mit Ausnahme der Studie von Kamimura Naoki 上村直己 in seinem Buch *Kyūshū no Nichi Doku bunka kōryū jinbutsu shi* 九州の日独文化交流人物誌 (Darstellung der Persönlichkeiten des deutsch-

-
- 1 Ich danke meiner Kollegin Kuwabara Setsuko für die freundliche Vermittlung des Kontakts zu Herrn Kamimura Naoki sowie verschiedene Informationen, und Herrn Kamimura selbst für die freundliche Übersendung seines Artikels.
 - 2 H. WALRAVENS: “Oskar Nachod (1858–1933), Japanforscher und Bibliograph”, NOAG 185/186 (2009/2010 [2012]): 179–204.
 - 3 H. WALRAVENS: “Friedrich Maximilian Trautz (1877–1952). Eine Bibliographie zu Leben und Werk”, BJOAF 3 (1980): 286–311. – Ein besserer *biographischer* Abriss ist: Christoph KAEMPF: “Trautz, Friedrich Max, Japanologe”, *Badische Biographien* 2 (1987): 282–85. Vgl. neuerdings zusätzlich: H. WALRAVENS: “Dokumente zu Leben und Wirken von F. M. Trautz”, JH 15 (2012): 217–50. – Als Namensform ist übrigens “Friedrich Max” vorzuziehen; Trautz selbst nannte sich nie Maximilian.
 - 4 Eberhard FRIESE: “Das Japaninstitut in Berlin (1926–1945)”, H. WALRAVENS (Hg.): *Du verstehst unsere Herzen gut. Fritz Rumpf (1888–1949) im Spannungsfeld der deutsch-japanischen Kulturbeziehungen*, Weinheim: VCH 1989 (Nachrichten der OAG, 139–42): 85.
 - 5 Julia FOKKEN: “Zu Adolf [!] von Wencksterns 30. Todestage”, *Nippon* 10 (1944): 30–31.

japanischen Kulturaustausches in Kyūshū), Kumamoto: Kumamoto Daigaku Bungakubu Chiiki Kagakuka 熊本大学文学部地域科学科 2004 (2005), 156–58, die sich auf Akten der Universität Kumamoto stützt.⁶ Dort war Wenckstern nämlich vom 25. September 1903 bis zum 31. Juli 1909 Lehrer für Englisch, Deutsch und Latein am 5. Gymnasium (Go Kō), aus dem dann die Universität hervorging. Wenckstern reiste am 18. August 1903 von Berlin ab; zuerst hatte er ein monatliches Gehalt von 300 Yen und dazu 25 Yen als Mietzuschuss. Im Jahr 1906 verlängerte er seinen Vertrag und erhielt ein besseres Gehalt, und ab 1908 unterrichtete er nur Deutsch. Er lebte in dem Haus, das Natsume Sōseki 夏目漱石 (1867–1916), der bedeutende Schriftsteller, früher bewohnt hatte: 79, Kita Sentan Hatake Chō, Kumamoto. Dort vermietete er ein Zimmer an Studenten. Ein Student beschrieb später das Leben von Wenckstern, das er als Untermieter beobachtet hatte: Wenckstern war etwa vierzig Jahre alt und ledig. Er hatte eine starke Rückgratverkrümmung, so dass er unter den Studenten *semushi* 偻僂 (“der Bucklige”) genannt wurde. Er studierte den ganzen Tag und ging ins Bett immer um 1 Uhr morgens. Er konnte zwölf, dreizehn Sprachen. Seine Schubladen waren mit Karteikarten mit bibliographischen Daten gefüllt. Wenn der Student schlechtes Deutsch schrieb, korrigierte er es und erklärte es ihm sehr freundlich. Er war ein sehr ruhiger (zurückhaltender) und freundlicher Mensch. Er sammelte alte Münzen und veröffentlichte in den Mitteilungen der OAG “Anwendung des Shannon-Systems zur Anordnung meiner Sammlung ostasiatischer Lochmünzen” (1907). Während seiner Zeit an der Go Kō veröffentlichte er neben *A Bibliography of the Japanese Empire* auch ein *Elementary manual of law Latin, especially for the use of Japanese students*. Im Mai 1908 wurde ihm der Orden Kun yontō Kyokujitsu shō jushō 勲四等 旭日小綬章 (Verdienstorden 4. Klasse, der Orden der Aufgehenden Sonne am Bande) von der japanischen Regierung verliehen. Vom 10. November 1909 bis zum 30. April 1910 unterrichtete er Deutsch an der militärischen Akademie Rikugun Hōkō Gakkō 陸軍砲工学校 (Technische Militärakademie). Entweder Ende Juni oder Anfang Juli 1910 fuhr er wieder über Sibirien nach Deutschland zurück. Die *Deutsche Japan-Post* vom 9. Juli 1910 (Nr. 15, Bd. 9) teilte mit: “Herr Wenckstern, der lange Jahre in Japan als Lektor tätig war, fuhr über Sibirien nach Deutschland zurück. Er plante, eine Einladung

6 Herr Kamimura hatte die Freundlichkeit, seinen Aufsatz “Dai Nihon shoshi henja Wenkushuterun” 大日本書史編者ウェンクシュテルン (Wenckstern, der Compiler der *Bibliographie von Japan*), *Shoshi sakuin tenbō* 書誌索引展望 (Überblick über bibliographische Verzeichnisse) 8.2 (1984): 32–35, samt einem großen Gruppenfoto zu übersenden.

aus Argentinien anzunehmen.“ Er lebte dann kurz bei seinen Verwandten in Berlin (Habsburger Str. 5) und reiste Ende 1911 nach Argentinien. Er soll 1914 in Buenos Aires verstorben sein. Das genaue Todesdatum ist nicht bekannt.

Das Geburtsdatum von Wenckstern ist indes überliefert. Er wurde am 6. Juli 1859 in Danzig geboren.⁷ Nach dem Abitur ging er nach Paris und studierte / lernte dort zwischen 1883 und 1887 moderne Sprachen, englisches Handelsrecht und Verlagswesen. Ob Wenckstern eine Verlagslehre gemacht oder Handelsrecht studiert hat, ist nicht eindeutig. Im Jahr 1887 ging er dann nach London und beschäftigte sich mit den gleichen Gebieten. Von etwa 1890 bis 1903 war er in der Ostasienabteilung des Verlags Kegan Paul, Trench, Trübner & Co. tätig. Er soll im Verlag auch Korrektur gelesen haben. So ist er erst mit 44 Jahren nach Japan gekommen. Als besonderes Hobby nannte Wenckstern übrigens das Münzsammeln, das er bereits zu Schulzeiten begann.

Von seiner Familie waren zu ermitteln:

Vater: Nathango Fedor von Wenckstern, geb. 8. 3. 1821 in Marienwerder

Mutter: Therese von Hassenbach.

Großvater: Ludwig Christian von Wenckstern, 1783–1840.

Großmutter: Amalie Suckland, 23. August 1786– (ihre Eltern waren Christan Friedrich Suchland⁸ und Maria Johanna Mill).

Friedrich hatte zwei Schwestern: Therese Olga, geb. 5. August 1863, und Mathilde Ida, geb. 24. Dezember 1869 – beide wurden in Danzig geboren.

Die Information im *Genealogischen Handbuch des Adels* (32 B 6) ist enttäuschend: Dort sind für Friedrich weder Geburts- noch Todesdatum genannt. Immerhin sind die Namen der Geschwister erwähnt, und der Vater ist als Offizier angeführt. Die Großmutter Amalie heißt dort “Suchsland”, Tochter eines Pfarrers.

7 Das Todesdatum wird von Oskar Nachod bestätigt, der mit Wenckstern in Korrespondenz stand: “Das frühe Hinscheiden dieses verdienstvollen, unermüdlichen Vorgängers auf dem Arbeitsgebiete der Japan-Bibliographie ist auf das lebhafteste zu beklagen. Ob er selbst noch weiteren Stoff gesammelt hatte und was etwa damit geschehen, ist mir nicht bekannt geworden, obwohl wir bis 1914 noch in freundlichem und anregendem schriftlichen Gedanken- und Materialaustausch standen.” (*Bibliographie von Japan*, VII)

8 Die Schreibweise des Namens wechselt in den Quellen.

Interessant ist der Name Nathango, den Friedrich (wie sein Vater) führte. Er lässt sich im 19. Jahrhundert einige Male nachweisen, ohne dass die Herkunft geklärt wurde.⁹

In den Akten in Kumamoto hat sich auch ein Foto erhalten, das Herr Kami-mura veröffentlichte; daraus hat es der Philatelist und Meiji-Forscher Bernd Lepach nebst kurzer Information auf seiner nützlichen Website *Meiji Porträts* gesetzt.

Während Wenckstern das Grundwerk seiner Bibliographie in Europa, wohl im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit als Exportbuchhändler, herausgegeben hatte, entstand der zweite Band auf Anregung japanischer Freunde und Bekannter. Im Vorwort schildert der Autor einige der Probleme, mit denen er zu kämpfen hatte, worunter nicht das geringste war, dass er von den Zentren der westlichen Buchproduktion weit entfernt war – dafür hatte er die Chance, die japanischen Publikationen in westlichen Sprachen in seltener Vollständigkeit aufzunehmen. Interessant ist die Liste der Honoratioren, denen er seinen Dank für ihre Unterstützung und ihr Interesse ausspricht: darunter sind der Kultusminister Makino Nobuaki 牧野伸顯 (1861–1949), sein Stellvertreter Sawayanagi Masatarō 沢柳政太郎 (1865–1927), der “Superintendent of Historical Compilation of the Imperial University of Tokyo”, Prof. Mikami San-ji 三上參次 (1865–1939) sowie Wada Mankichi 和田万吉 (1865–1934), seit 1897 Direktor der Kaiserlichen Universitätsbibliothek Tokyo (von Zentralbibliothek war damals noch nicht die Rede; W. nennt ihn Director of the Imperial University Library) und Tanaka Inagi 田中稲城 (1856–1925), Direktor der Kaiserlichen Bibliothek 帝国図書館 (Teikoku Toshokan). Man gewinnt den Eindruck, dass die Bibliographie als ein für Japan wichtiges Unternehmen angesehen wurde, nicht nur als Marotte eines Ausländers.

9 Auf eine Anfrage bei der Gesellschaft für Deutsche Sprache erhielt ich die Antwort: “Leider können wir Ihnen nicht weiterhelfen, da auch die uns zugänglichen Werke diesen ungewöhnlichen Namen nicht verzeichnen. Möglicherweise handelt es sich um eine eigene Namensschöpfung, eine Erweiterung zu *Nathan* oder eine Verschränkung von *Nathan* mit Namen, die auf *-ango* (häufig afrikanischen Ursprungs) enden.” (16. 12. 2013) Inzwischen fiel mir auf, dass Nathango in der *Preußischen Chronik* des Simon Grunau (ca. 1455–1529?) vorkommt. In diesem Kontext ist bemerkenswert, dass die historisch bekannten Namensträger sämtlich östlich der Elbe geboren wurden und weder jüdische noch afrikanische Beziehungen oder Inklinationen festzustellen waren. Es scheint sich also um einen alten preußischen Namen zu handeln. Die Gesellschaft wurde von diesem Fund unterrichtet.



Friedrich von Wenckstern
Ausschnitt aus einem Gruppenbild,
Kumamoto (aus Kamimura 2004)

*Ihren Grafen Arco Valley
in vorzüglicher Hof-
vertheilung gedenke
7/2/7 F.v.W.*

Widmung der *Bibliography* an Graf Emmerich von Arco-Valley (1852–1909),
1901–6 Gesandter in Tokyo (Privatbesitz)

Veröffentlichungen Wencksterns

Elementary manual of law Latin, especially for the use of Japanese law students, Tokyo: Maruzen 1905. 119 S.

Bibliography of the Japanese Empire being a classified list of all books, essays, and maps in European languages relating to Dai Nihon (Great Japan), published in Europe, American and the East [Vol. 1] from 1859–93 A.D. [VIth year of Ansei – XXVIth of Meiji]. Compiled by Fr. von WENCKSTERN. To which is added a facsimile-reprint of Léon PAGÈS: *Bibliographie japonaise, depuis le XV^e siècle jusqu'à 1859*, Leiden: Brill 1895. XIV, 338 S. Widmung: In memoriam Guilelmi Friderici Poolei¹⁰ illustrissimi bibliothecarii Americani uita defuncti Calendis Martiis A.D. MDCCCXCIV. Anastatischer Neudruck 1910. – Nachdruck: Kyōto: Kōsei Kaku 更生閣 1929. – Nendeln: Kraus; Stuttgart: Hiersemann 1970. – Tōkyō: Hitaku Shobō 1980.

Bibliography of the Japanese Empire ...; Vol. 2; Comprising the literature from 1894 to the middle of 1906 [XXVII – IXLth year of Meiji] with additions and corrections to the first volume and a supplement to Léon PAGÈS, *Bibliographie japonaise* compiled by Fr. von WENCKSTERN. Added is a list of the Swedish literature on Japan by Miss Valfrid PALMGREN, Ph.D., First Assistant-Librarian of the Royal Library in Stockholm, Tokyo, Osaka and Kyoto: The Maruzen Kabushiki Kaisha (Z. P. Maruya & Co. Ltd.), 1907. XVI, 486, 28, 21 S. Widmung: “Dedicated as a sign of my sincere esteem to my Japanese and foreign wellwishers and friends, who assisted me in my task. F. v. W.” Nachdruck: Nendeln: Kraus; Stuttgart: Hiersemann 1970.

Nihon kenkyū Ōbun shoshi shūsei. Dai ni kan 日本研究欧文書誌集成 第二卷 : *Bibliography of the Japanese Empire*, vol. 2 大日本書誌第2卷 (1894–1906) = Books on Japan, Tōkyō 東京: Yumani Shobō ゆまに書房 1998. 8, 553 S. (*Shoshi shomoku shirīzu* 書誌書目シリーズ [Serie Bibliographische Bücherkunde], 48, 2).

Anwendung des Shannon-Systems zur Anordnung meiner Sammlung ostasiatischer Lochmünzen. Mit einem Literaturverzeichnis über japanische Münzkunde (umfassend 1496–1906). Von F. v. WENCKSTERN in Kumamoto. MOAG 11 (1907/09): 457–65, Taf. XVI–XVII.

¹⁰ William Frederick Poole, 1821–94, amerikanischer Bibliothekar und Bibliograph, zuletzt Direktor der Newberry Library in Chicago. Vgl. William Landram WILLIAMSON: *William Frederick Poole and the Modern Library Movement*, New York: Columbia University Press 1963. X, 203 S.

Das Literatur-Verzeichnis, 462–65, ist aus der *Bibliography of the Japanese Empire* abgedruckt. Das Shannon-System wurde 1879 von James Shannon patentiert und diente zum Aufbewahren von Briefen, Rechnungen usw. Wenckstern hatte sich bei seiner Applikation die Zettelkästen der Bibliotheken zum Vorbild genommen.

Im Gegensatz zu Friedrich ist Adolph von Wenckstern mehrfach gewürdigt worden:

Adolf WEBER: [Nekrolog]. 94. *Jahres-Bericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur*. 1916: Nekrologe, 45–49.

Adolf WEBER: “Adolph von Wenckstern. Geb. am 4.10.1862– gef. im Oktober 1914 bei den Kämpfen um Dixmuiden”, *Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft* 82 (1962): 493–95.

Er wurde geboren in Pewunden (Ostpreußen) 2. Oktober [Wiki: 3. Oktober, Groß-Tippeln] 1862 und fiel am 21. Oktober 1914 in Langemarck (Dixmuiden, während der Flandernschlacht).

Von Wenckstern war Offizier, verbrachte eine Zeit als Tabakpflanzer in Sumatra, studierte Nationalökonomie, lehrte knapp drei Jahre (1893–96) als Professor in Tokyo, habilitierte sich dann als Privatdozent an der Universität Berlin und war in der Folge als Professor in Greifswald und Breslau tätig.

Hartmut Walravens, Berlin